

INTERNATIONALER ZIVILDIENTST e. V.
Deutscher Zweig der Service Civil International
Hamburg 1, Beim Strohhaus 14^V, Tel. 24 79 11

IZD Schweizer Zweig

22. 5. 1962

Liebe Schweizer Freunde,

Euer Brief an Carlotta (vom 5. Mai), das Berlin-Problem betreffend, wurde an sie weitergeleitet. Sie ist zur Zeit unterwegs und hat somit augenblicklich keine Möglichkeit, schriftlich Stellung zu nehmen, wird es aber wahrscheinlich tun, wenn sie demnächst nach Zürich oder Basel kommt, um Euch aufzusuchen.

Vielleicht ist es eine Indiskretion von mir, daß ich mich mit dem Inhalt Eures Briefes auch vertraut gemacht habe, doch bevor ich das tat, war ich über den Inhalt informiert worden.

Da es sich hier um eine Angelegenheit des ganzen deutschen Zweiges handelt, erlaube ich mir, auch meine persönliche Stellungnahme dazu abzugeben :

Entweder haben die Schweizer Beobachter bei unserer JV nicht richtig hingehört oder unsere vielen Bemühungen der vergangenen Jahre bezüglich Kontaktaufnahme mit Freunden von "drüben" überhaupt nicht verfolgt. Sowohl bei der JV als auch in allen Berichten bezüglich Verbindungen mit der Jugend in der DDR kam doch klar zum Ausdruck, daß alle Bemühungen nicht von uns, sondern von den offiziellen Stellen in Pankow vereitelt wurden. Trotz der schlechten Erfahrungen sollten wir aber weiterhin alle Möglichkeiten benützen, ins Gespräch zu kommen, und ich glaube darin ist sich der Vorstand des IZD völlig im Klaren.

Es besteht nur die Frage : welches ist der richtige Weg ? Ob uns dabei ein Berlin-Lager weiterhilft ? Ohne Zweifel müßte ein solches gut vorbereitet sein und auch geeignete Freiwillige haben, sollte es tatsächlich ein Work-Study-Camp werden. Hier taucht die nächste Frage auf : wer soll die Vorbereitung übernehmen und wie soll diese aussehen ? Ehrlich gesagt, ich weiß es nicht.

Grundbedingung, wie Ihr selbst sagt, wäre die Beteiligung einer angemessenen Zahl von deutschen Freiwilligen. Nach meinen Erfahrungen, die ich allerdings in einer verhältnismäßig kurzen Zeit meiner jetzigen Tätigkeit gesammelt habe, reizt einen deutschen Freiwilligen die Teilnahme an einem deutschen Dienst, auch in Berlin, nicht mehr. Für deutsche Dienste haben sich bisher sechs deutsche Freiwillige gemeldet! Ich würde mich gerne vom Gegenteil überzeugen lassen, weil ich die Notwendigkeit eines Dienstes in Berlin unbedingt sehe und wir solchen Problemen nicht aus dem Wege gehen können und dürfen.

Ich bin aber dagegen, daß wir unter allen Umständen ein Studienlager in Berlin haben sollen, das dann nachher "nicht hinhaut", weil man es unter falschen Vorstellungen und Illusionen begonnen hat.

Mit herzlichen Grüßen

Alfred Knaus